

Mannheimer Vesperkirche 2022

Predigtreihe «Hinsehen»

Gastpredigt am 30. Januar

„Woher kommt mir Hilfe?“ zu Psalm 121

Pfarrerin Ilka Sobottke

Ihr Lieben,

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen-woher kommt mir Hilfe?“

Einer erhebt den Blick. Eine ist voller Fragen, voller Bitten, jeden Tag in unserer Kirche. Menschen in Not. Menschen die fragen, bitten, fordern, klagen. Bevor eine fragen kann, bevor einer etwas bitten kann - wieviel Mut, wieviel Kraft braucht es da schon! Hört mir überhaupt jemand zu? Ist da jemand?

Eine alte Frau sieht kaum etwas, hört sehr schlecht. Jeden Tag am gleichen Platz. Sie fragt nicht, bittet um nichts. Legt nur ihre Marke auf den Tisch. Wartet, isst, bleibt sitzen, bis sie irgendwann nachhause geht jeden Tag dankt sie mit gefalteten Händen vor der Brust.

Einer, gesenkter Kopf, scheuer Blick braucht Hilfe traut sich nicht. Druckst herum. „Ich tät doch Hilfe brauchen, so viel.“ Fast drei Wochen bis er das sagen kann

Ein anderer, jeden Tag ein neues Problem: „Könnten sie mir da vielleicht helfen? Is' doch nicht so viel.“ Der ihm gegenüber lacht: „Ich bräucht' 50.000, Schulden, so viel.“

Ein älterer Herr erzählt wütend von der Psychiatrie: „Die wollen einen kleinmachen. Die rauben dir erst den Verstand, dann die Seele, damit du gefügig wirst und still. Da hab ich den Glauben verloren. Aber ich bin nicht still“. Und doch – „ein Interview, das kann ich nicht, da hab ich Angst, die machen mich fertig.“

Ehrenamtliche erzählen von Fordernden und von unfassbarer Dankbarkeit, von Vordrängeln, Trickereien, Ungeduld – alle Hilfe ist nie genug.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen Woher kommt mir Hilfe?

Den geraden Blick verlernt. So schwer zu fordern was einem zusteht. So schwer dafür einzustehen. Immer wieder Schläge eingesteckt und Demütigungen

Sanktionen, Ausgrenzung. Die Wohnungen immer teurer. Der Strom unbezahlbar. Mangel an medizinischer Versorgung. Menschen sterben an ihrer Armut, seit Corona umso mehr. Armut ist

Gewalt. Ungleichheit und Ungerechtigkeit sind Gewalt.

In der Zeit der Pandemie haben die zehn reichsten Menschen dieser Welt ihr Vermögen verdoppelt! Würde man das Vermögen dieser Männer - natürlich sind es alles Männer - als Dollarnoten aufeinander-stapeln und draufsteigen bräuchten die nicht mehr mit Raketen ins All fliegen. Der Stapel würde den halben Weg bis zum Mond reichen. Währenddessen leben in Deutschland inzwischen 13,4 Millionen in Armut. - In Mannheim 25% der Kinder, ein Drittel der Alten. Und ein Drittel derer, die arm sind, arbeiten! Vor allem Frauen, die putzen, an der Kasse sitzen, pflegen.

Weltweit leben 165 Millionen Menschen mehr in Armut. Immer noch Sprüche: die müssten nur, die könnten ja. Die sind irgendwie selbst schuld. Wir klagen über die Ungerechtigkeit, über das ständig wachsende Ausmaß an Ungleichheit und haben uns doch daran gewöhnt. Es ist eben so, daran kann man nichts machen. Es ist eben so – aber eins ist es nicht:

Die Ungerechtigkeit ist nicht gottgegeben. Und sie ist nicht alternativlos. Sie ist durch politische Entscheidungen gemacht. Und genau deswegen *kann* man etwas daran ändern!

Wir stehen auf gegen die Armut. Jeden Tag. Die Vesperkirche ist ein Aufstand gegen die Ungerechtigkeit. Gegen die Gewalt der Armut. Die Vesperkirche ist kein Almosenverschiebebahnhof, abgelaufene Lebensmittel für Bedürftige, um sich die Müllgebühren zu sparen!

Manche lesen die Bibel so, als wolle Gott, dass die einen brav und gefügig ihre Armut und ihre Not akzeptieren. Und als würden die anderen mit ihrem Reichtum von Gott belohnt für das, was sie geleistet haben. Aber Gott ist weder boshaft noch dumm noch gemein!

Der Psalm antwortet auf die Frage: **Woher kommt mir Hilfe?** So: **„Meine Hilfe kommt von Gott der Himmel und Erde geschaffen hat“**. Das ist eine

Mannheimer Vesperkirche 2022

Predigtreihe «Hinsehen»

Gastpredigt am 30. Januar

„Woher kommt mir Hilfe?“ zu Psalm 121

Pfarrerin Ilka Sobottke

andere Welt, von Anfang an. Die Propheten und Jesus erzählen von Gottes Reich und fordern es in diese Welt hinein:

Gerechtigkeit soll fließen wie ein nie versiegender Bach! Gott gebietet: 5. Mose 15
Es soll gar keine Armen bei dir geben: Und wenn es doch einen Armen gibt, dann mach dein Herz nicht hart! Öffne deine Hand für ihn!

Gottes Reich fängt überall da an, wo einer den Blick hebt. Wo eine aufsieht und Gerechtigkeit fordert, nicht Almosen, und wo sich Regierungen trauen endlich eine Politik zu machen, die der gewalttätigen Ungleichheit einen Riegel vorschiebt.

Und dennoch vergesst nicht: Milliarden machen nicht glücklich. Milliarden machen offensichtlich gierig und dumm. Denn wer Menschen und die Erde ausbeutet riskiert Gewalt. Armut macht auch nicht glücklich. Armut macht oft krank. Aber miteinander gegen die Armut aufstehen öffnet die Seelen, die Herzen und den Verstand. Miteinander singen für Gerechtigkeit und Licht befreit.

Der wütende Mann erzählt: „in der Psychiatrie, die rauben dir erst den Verstand, dann die Seele. Da hab ich den Glauben verloren“ Verabschiedet sich und sagt: „Gott segne sie!“ Ich frage nach – „sie glauben doch gar nicht an Gott.“ Und er sagt: „Hier doch!“

Da bricht Gottes Reich an, wo einer, dem Gewalt widerfährt, weil er ein schwarzes Fell hat oder einen schrägen Humor oder einfach anders ist zarterziger, empfindsamer, verletzt oder eben nur eine Frau mit einem schlechten Job oder krank, wo eine den Kopf hebt und sagt: Hier doch! Und wieder Vertrauen fasst und Hoffnung gewinnt, da fließt Gottes Reich in die Welt wie Honig in den Tee.

So viele helfen jeden Tag, arbeiten an diesem Wunder: stehen in der Kälte für Anmeldung und Einchecken verteilen to go essen, Schlafsäcke, Schals und Mützen, bedienen, schmieren Brötchen, kochen Kaffee. Gott sei Dank. Elke und

Thomas und Vicky, Rainer, Roland, Meli, Birgit, Sandra, Herr Stang und Herr Hertl und die Damen die Toiletten putzen und auch bei uns zu wenig verdienen.

Wir stehen gemeinsam auf gegen die Gewalt. Gegen die Armut. Gottes Reich kommt zur Welt, wie neu geboren in unserer Vesperkirche. Ich höre sie neu die Worte von Martin Luther King
Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große segnende Kraft gibt, die Gott heißt.

Gott wird Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Gott wird das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln.

Und wir hier, wir sind dabei!

Wir sehen auf, wir sehen einander und wir sehen Gott Amen.

Fürbitte

Gott, wir bitten dich

Für die mit den offenen Wunden,
Und die mit den gebrochenen Knochen und Herzen.

Für die Sanften, die Fragenden,
die Suchenden und die Zaghafte

Wir bitten dich für die Zornigen,
die Verzweifelten und die Ängstlichen

Für die Fordernden und die Dankbaren
die Trickser und Schwindler

die Geschlagenen, die Missbrauchten, die Vergewaltigten, für das schwarze Schaf.

Und für die Liebenden bitten wir dich

Für das Paar das zu früh Eltern geworden ist
und so glücklich darüber und so getröstet trotz aller Not

Und für das Paar das auf der Straße lebt und wieder verschwunden ist

Für die zwei die sich gerade verlobt haben trotz aller Probleme

Und für die beiden die sich gegenseitig immer neu runterziehen.

Wir bitten dich für alle die in diesen Tagen

Mannheimer Vesperkirche 2022

Predigtreihe «Hinsehen»

Gastpredigt am 30. Januar

„Woher kommt mir Hilfe?“ zu Psalm 121

Pfarrerin Ilka Sobottke

ganz gleich wo auf der Welt ein Dach über dem
Kopf verloren haben
für alle Geflüchteten
für die Studierenden in Heidelberg,
die das Vertrauen in ihre UNI verloren haben.
Wir vertrauen dir die Sterbenden an und die
Trauernden.
Gott wir bitten dich, lass uns aufsehen
Deine Welt sehen, so wie du sie geschaffen und
versprochen hast.
Schenk ein Aufatmen
und Aufsehen jeder und jedem einzelnen in Not
und den Milliardären schick Läuse, die Krätze und
Bettwanzen
raub ihnen den Schlaf und schenk ihnen ein
empfindliches Gewissen! Amen